

DONNERSTAG, 23. APRIL 2015

OSTTHÜRINGER Zeitung

PÖSSNECK

Spannend: Sabine Ebert liest im Hermsdorfer Stadthaus aus neuestem Buch

30.03.2015 - 06:13 Uhr

Viele Zuhörer waren ins Stadthaus nach Hermsdorf gekommen, um die Bestseller-Autorin Sabine Ebert bei einer Lesung aus ihrem neuesten Werk selbst kennenzulernen.



Sabine Ebert signiert im Hermsdorfer Stadthaus ein Buch für Ursula Wolf. Foto: Joachim Brauer

Hermsdorf. Sabine Ebert stellte ihr neuestes Buch mit dem Titel „1815 – Blutfrieden“ vor. Es ist die Fortsetzung von „1813 – Kriegsfeuer“. Beide Bände nehmen Bezug auf die Kriegsergebnisse der Französischen Besatzung.

Bei den 1080 Seiten des neuen Buches ist ein umfassender Bericht nicht möglich, deshalb hat die Autorin nur einige wichtige Passagen vorgelesen. Es werden reale, aber auch fiktive Personen in die Handlung einbezogen. Aber in jedem Fall sind Zeit und Ort immer richtig wiedergegeben.

Zu den vielen Quellen ihres Buches gehörten auch Augenzeugenberichte von Ärzten und Totengräbern und ein Soldaten-Testament. Viele kamen auch durch Seuchen wie zum Beispiel Typhus um. Es war erschreckend, davon alles zu erfahren. In diesem Krieg ging es nicht nur um eine neue politische Ordnung und Reformen, sondern es ging um Land und die Neuordnung Europas, machte sie deutlich.

Das Werk beginnt mit einem Rückblick auf Geschehnisse während der Völkerschlacht bei Leipzig. Für die meisten Verwundeten gab es keine Betten, keine Medikamente und kaum Nahrung, so dass viele noch dadurch starben. Davon erzählte im Buch Henriette aus Freiberg, als sie am 17. November 1813 von Leipzig nach Frankfurt am Main gereist war. Bei einem Treffen mit zwei preußischen Offiziersgattinnen sagt sie offen: „Verwundete sind Verwundete, ganz egal, welcher Nationalität sie angehören“.

Ein Hauptquartier der Franzosen war Erfurt mit der Festung Petersberg. Der Bereich unterhalb des Doms wurde durch die Artillerie der Alliierten teilweise zerstört. Den Rest erledigten die Franzosen, die freie Schussbahn haben wollten. Zeitweise errichtete man sogar einen Palisadenwall durch die Stadt. Die große freie Fläche vor dem Dom entstammt noch aus dieser Zeit.

1. Triptiser Schützenverein zu Gast

Eine technische Meisterleistung war das im Neujahr 1814 von Blücher organisierte Übersetzen von 50000 Personen samt Geschützen über den Rhein. Eine defekt gewordene Ponton-Brücke schnitt jedoch den Nachschub ab, so dass die Truppe zeitweise an Hunger litt.

Neben ihrem Vortrag nahm Sabine Ebert auf eine Stelle in ihrem historischen Roman „Das Geheimnis der Hebamme“ Bezug. Darin wird erwähnt, dass Kaiser Friedrich (Barbarossa) auch im Thüringer Hermsdorf einen kleinen Reichstag abhielt. „Das ist schriftlich überliefert, jedoch liegen bis jetzt keine weiteren Angaben drüber vor. Ein schlüssiger Beweis, dass damit Hermsdorf im SHK gemeint ist, steht noch aus.“

Die Lesung war gleichzeitig als Event gestaltet. So zeigte eine Abordnung des 1. Triptiser Schützenvereins in sächsischen und preußischen Uniformen einsatzfähige Musketen und weitere Waffen. Rüdiger Peters aus Großkorbetha bei Weißenfels stellte sich als französischer Linien-Infanterist vor. Seine Ausstellung im Saal zeigte viele Originale aus dieser Zeit. Weiterhin war eine Bildergalerie



Von links: Martin und Andrea Hillebrand dokumentieren die Sächsische Armee, Marion und Peter Hillebrand die Preußische Armee. Alle sind Mitglieder des 1. Triptiser Schützenvereins. Foto: Joachim Brauer

Joachim Brauer / 30.03.15 / OTZ

Z0R0007920991

von Rudolf Pörs vom Holzlandgymnasium zu betrachten.

„Unsere Erwartungen haben sich erfüllt“, bekunden die Besucher Marion und Manfred Grunewald aus Frauenprießnitz ihren Eindruck. „Die Ausschnitte waren gut gewählt, ebenso die Begriffe. Die Bücher der Autorin haben wir alle gelesen. Schließlich sind es unsere Vorfahren gewesen, die das betroffen hat.“

Sabine Ebert hat neben dem zahlreichen interessierten Publikum die gute Organisation gefallen. Und für die ihr sonst nicht zugängliche Thüringer Wurst hat sie auch ein Lob übrig.